



Zalikhah

Ich heiße Zalikhah, komme aus Syrien und bin 32 Jahre alt. Nach dem Abitur habe ich dort als Assistentin in einem medizinischen Labor gearbeitet. Vor zwei Jahren bin ich zusammen mit meiner jüngeren Schwester und meinen Eltern nach Deutschland gekommen. Mein Bruder lebte schon hier. Jetzt wohnen wir alle zusammen in einer kleinen Wohnung.

Erinnerst du dich, wie es war hier anzukommen?

Am Anfang war es sehr schwer. Alles war fremd. Alles: Die Leute, die Sprache, das Essen... Dann lernte ich langsam Leute kennen. An jedem ersten Samstag im Monat trafen wir uns mit den Menschen des Wohnheims, in dem wir wohn-ten. Wir haben zusammen gefrühstückt. Dann bin ich hierher ins Semnos-Zentrum gekommen. Dadurch habe ich viel kennengelernt: Traditionen, wie die Leute hier denken und wie wir uns untereinander verstehen können.

Was hat sich dadurch verändert?

Ich habe die Leute hier verstanden. Ich habe verstanden, warum sie so sind. Sie treffen sich nicht so oft wie wir, denn sie sind immer beschäftigt. Sie haben nicht so viel Zeit.

Ist das bei euch anders?

Ja, bei uns ist das anders. Wenn wir Freizeit haben, gehen wir sofort zu anderen Leuten. Wir möchten immer mit vielen Leuten zusammen sein. Wir möchten viel draußen sein. Wir verbringen viel Zeit miteinander – manchmal bis spät in die Nacht.

Mit meinen Freunden und Nachbarn habe ich viel Zeit verbracht. Das vermisse ich. Viele Freunde und Verwandte sind dort geblieben.

Wie kann ich mir dein Leben hier vorstellen?

Ich bin jeden Tag sechs Stunden in der Schule. Danach gehe ich am liebsten mit Freunden in die Bücherei. Da sitzen wir, nehmen Bücher mit und lernen. Manchmal auch Kinderbücher (lacht). Dann gehe ich nach Hause. Wir machen Hausarbeit und kochen. Abends kommen Leute zu uns, die wir hier kennengelernt haben.

Was ist dir besonders wichtig?

Die Sprache zu lernen ist das Wichtigste. Ich bin mit meiner Sprache nicht zufrieden. Ich möchte besser werden. Ich bin schon seit zwei Jahren hier und kenne viele Worte noch nicht. Wenn jemand fragt: „Wie lange bist du hier?“, schäme ich mich. Ich kann noch nicht so viel.

Was ist dir noch wichtig?

Kochen kann ich nicht so gut. Das ist Aufgabe meiner Mutter (lacht). Aber ich möchte gern kochen. Das, was ich mag, kann ich.

Einmal pro Woche komme ich hierher und wir spielen Gitarre. Das gefällt mir sehr. Alles hier. Wir spielen und singen zusammen. Das ist schön! Ein Highlight! Wir wollen mehr als eine Stunde, aber das geht nicht (lacht).

Und ich möchte mehr Kurse machen. Schwimmen möchte ich. Mein größtes Ziel ist es, Deutsch zu lernen. Das ist der beste Weg, um eine Ausbildung zu finden, einen Beruf zu lernen und erfolgreich zu sein.

Was war für dich das Schwierigste?

Wir sind Ausländer und wir haben noch viele Schwierigkeiten. Wir kennen viele Sachen nicht und wissen nicht, wie man mit ihnen umgeht. Wir kennen nicht alle Regeln, aber wir lernen – Schritt für Schritt.

Was wünschst du dir?

Ich bin sehr zufrieden hier in Deutschland. Hier hat man immer die Möglichkeit, etwas Neues zu lernen. Ich möchte mein Abitur anerkennen lassen, aber das dauert ein bisschen. Im Herbst möchte ich eine Ausbildung beginnen. Ich möchte einen Abschluss machen und eine Stelle bekommen. Und ein Auto möchte ich mir kaufen. Das ist mein Plan.

Wie würdest du dir deine Zukunft in fünf Jahren ausmalen?

Ich möchte einen Abschluss haben und ein Auto. Außerdem möchte ich eine Familie gründen, vielleicht ein Kind haben. Eins reicht – in zehn Jahren vielleicht zwei. Und: selbständig sein. Wenn man selbständig ist, kann man ruhiger sein und ohne Druck.

Ich möchte hier in Duisburg bleiben. Duisburg gefällt mir. Ich habe hier viele Leute kennengelernt.

Angenommen du hättest drei Wünsche frei. Welche wären das?

Gute Freunde, ein sicheres Leben und eine ernsthafte Partnerschaft – und eine gute Stelle... nicht mehr!

Wenn du eine Botschaft an die anderen Menschen hier senden könntest, welche wäre das?

Hier gibt es ein Sprichwort: Ohne Fleiß kein Preis. Das ist ein guter Motor. Wenn man nicht arbeitet, kann man sein Ziel nicht erreichen, das ist mein Motto.

Und: Immer gut miteinander sein, es ernst meinen, einander nicht „verarschen“.

Es gibt manche Leute, die haben Angst vor Ausländern. Ich finde es gut, wenn es Möglichkeiten gibt, um sich zu treffen. Vielleicht ist es das Beste, um sich zu verstehen.

Fühlst du dich verstanden?

Ja, die Menschen verstehen, wie wir denken und uns verhalten. Manchmal gibt es Missverständnisse. Aber die Leute, die ich kennengelernt habe, wissen, was ich meine, auch wenn es Missverständnisse gibt.

Sie wissen, dass wir z.B. manchmal laut sind. In meinem Land, wenn wir auf der Straße sind, rufen wir uns etwas zu. Einfach so. Laut. Wir reden miteinander laut, auch in der Straßenbahn. Hier soll man das nicht. Hier soll man lesen oder Musik hören. Wir unterhalten uns.

Man kann von beiden Seiten etwas lernen.

Vielen Dank!